



2. Material sichten

- Unterschiedliche Arten des Lesens
- Welche Art des Lesens für welchen Zweck?

Nachdem man die benötigte Literatur zusammengestellt und beschafft hat, beginnt das Lesen. Dabei sind verschiedene Formen, genauer gesagt Lesegeschwindigkeiten, zu unterscheiden. Sie steigen vom vergleichend kontrollierenden über das gründlich studierende bis zum kursorisch informierenden Lesen an, das man auch als diagonal bezeichnet.

2.1 Unterschiedliche Arten des Lesens

Im Allgemeinen werden wissenschaftliche Werke **gründlich** durchgearbeitet. Da der Inhalt so weit wie möglich verstanden werden soll, schafft man etwa zehn bis zwanzig Seiten pro Stunde. Je nach Schwierigkeit kann man aber auch mehr Zeit benötigen. Bei der Anfertigung einer wissenschaftlichen Arbeit oder auch Facharbeit ist also dieser Zeitfaktor entsprechend der Anzahl zu lesender Bücher einzukalkulieren.

Beim **vergleichenden Lesen** sollte man stets kontrollieren, ob das Gelesene verstanden wurde. Man fragt nach jedem Abschnitt oder Kapitel nach den Hauptaussagen, deren Begründung und der Übereinstimmung mit anderen Quellen oder der eigenen Erfahrung. Das Verständnis nimmt bei diesem Vorgehen erheblich zu, andererseits wird aber auch mehr Zeit benötigt. Vergleichendes Lesen ist besonders beim Grundlagenstudium zu empfehlen, wo man noch nicht übersehen kann, welche Aussagen wirklich für die Themenstellung einer Arbeit relevant sind.

Das **diagonale Lesen** erlaubt die Bearbeitung einer Seite in einer Zeit von einer bis drei Minuten. Ein Aufsatz oder ein dünneres Buch von etwa hundert Seiten kann daher durchaus in einer Stunde "quergelesen" werden. Das Verfahren erfordert etwas Übung, lohnt aber auf jeden Fall den Einsatz. Man liest den ersten und letzten Satz eines jeden Abschnittes. Zusätzlich achtet man auf Schlüsselwörter, die auf eine möglicherweise zentrale Aussage hinweisen. Dies können *Aufzählungen* wie erstens, zweitens ... sein, aber auch *schließlich, daher, infolgedessen* usw. *Hervorhebungen* in kursiver Schrift, Fettdruck, Sperrungen und *Unterstreichungen* oder *Zusammenfassungen* erfordern besondere Beachtung. Zur Steigerung der Lesegeschwindigkeit kann man sich darauf trainieren, das verhältnismäßig große Blickfeld des Auges auszunutzen und die Augen nur auf die Mitte der Zeile zu richten.

Man kann im Allgemeinen davon ausgehen, dass Fachliteratur gut gegliedert ist, auf diese Weise also wichtige Aussagen leichter zu finden sind. Ebenso setzt Fachliteratur aber auch oftmals ein gewisses Vorverständnis voraus. Mit einiger Erfahrung - wenn man sich also tiefer in ein Fachgebiet eingelesen hat - kann man schon dem Inhaltsverzeichnis entnehmen, ob das Buch in dem zu bearbeitenden Zusammenhang überhaupt lesenswert ist. Je nach Gründlichkeit des Literaturstudiums bekommt man auch einen Blick dafür, wieweit gewisse Autoren brauchbare Hinweise liefern. Unter Umständen kann man somit schon einen Teil der erstellten Literaturliste wieder streichen und in einer anderen Richtung weitersuchen.

2.2 Welche Art des Lesens für welchen Zweck?

Mit dem **kursorischen Lesen** verschaffen Sie sich anhand des Buches einen **ungefähren Gesamtüberblick**, indem Sie sich beschäftigen mit:

- den Informationen auf dem Titelblatt (Verfasser, Titel, Untertitel, Verlag, Erscheinungsort und -jahr)
- dem Inhaltsverzeichnis
- dem Vorwort
- dem Schlusskapitel bzw. dem Nachwort

Die Beschäftigung mit den drei letzten Punkten gibt Ihnen Aufschluss über die Absicht des Verfassers und Hinweise zum Inhalt, richtet Ihre Erwartung also auf ein bestimmtes Ziel aus. Hier wäre auch Gelegenheit, sich selbst zu fragen: Was weiß ich bereits zu den einzelnen Themen? Was erwarte ich?

Besonders dann, wenn man sich zunächst nur einen Überblick verschaffen oder nur ermitteln will, ob sich die gründliche Durcharbeitung lohnt, wird man ein Buch diagonal lesen. Zusammen mit dem Inhaltsverzeichnis, Sachverzeichnis und Register lässt sich dann entscheiden, ob eine genauere Lektüre nötig ist. Das stellt man daran fest, dass diagonales Lesen nicht ausreichend über die Zusammenhänge informiert.

Je **wichtiger** ein Text nach diesen Kriterien erscheint, umso **gründlicher** muss er durchgearbeitet werden - zumindest in den entscheidenden Kapiteln oder Abschnitten. Standardwerke, deren Inhalt oftmals als bekannt vorausgesetzt wird, sollten vergleichend, kontrollierend gelesen werden.

Noch intensiver gestaltet sich die Arbeit mit **prüfungsrelevanter Lektüre**, die **vergleichendes und sogar wiederholendes Lesen** erfordert. Natürlich ist es mit dem Lesen - auch dem wiederholenden Lesen - nicht getan. Besonders dann, wenn man auf Widersprüche stößt oder zu stoßen glaubt, würde ohne entsprechende Vorkehrungen die Suche wieder völlig von vorn beginnen. Es empfiehlt sich daher, bereits beim Lesen Notizen zu machen, die allerdings nur dann eine wirkliche Hilfe sind, wenn sie auch systematisch organisiert sind.